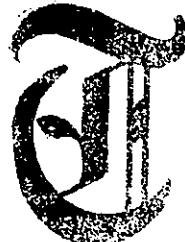


seine täglich  
Uhr früh in 8.  
Duderstadt, Radebeul  
— Die **Redaktion**  
ist seit Sommerhalbjahr 23  
abhanden von 8 bis 8  
...), die Verantwortung  
liegt i. (Papierkantone  
Joh. Kimpföhl,  
Sprecher Nr. 58,  
der Druckerei des  
"Leger Tagblatt"  
Kimpföhl & Co  
Verleger:  
Hugo Duderstadt  
Die Redaktion und  
die Verantwortung  
liegen i. Verleb.  
L. 1. 1. 1. 1.



# Waldner bad

**Kanzelpreis 10 für die  
Brüdergruppe**  
Bundesamt für  
Kultur und  
Tourismus  
der Republik  
Deutschland erhielt und  
die Brüdergruppe kann die  
Preisgelder weiterverwenden.  
**Sparkassenkonto**  
Nr. 136.575.

Jahrgang.

Sela Rentag 23. Juli 1917.

Nr. 3935.

# Der Hauptteil der I. russischen Tri mee geslagen.

## Unser amtlicher Tagessbericht.

Wien, 22. Juli. (K.W.) Heute wird verhaftet:  
- sichtiger Kriegshauptplatz: Die Kämpfe in Ost-  
- reisen zu einem gewaltigen Schlag gegen die  
- hen Armeen aus. Gestern nachmittags stießen unsere  
- truppen bis an den Sereth-Bridenkopf von Tarno-  
- pol. In der Nacht wurde an mehreren Stellen die  
- Kazowna nach Tarnopol führende Bahn gewonnen.  
- die russischen Massen südöstlich von Brzezany  
- sich. Die Verfolgung auf Kazowna wurde aufge-  
- nommen. Die Stadt Tarnopol und zahlreiche Dörfer  
- sind vom Sereth stehen in Flammen. In Ge-  
- stern wurde viel Kriegsgerät erbeutet. Die Zahl der  
- Toten konnte noch nicht schätzungsweise festge-  
- stellt werden. Am der unteren Ratajowka erholt sich  
- der Geschäftskampf zu beträchtlicher Stärke. In  
- wen kam es stellenweise zu Geplänkel.  
- sichtiger und südöstlicher Kriegshauptplatz: Nichts  
- zu melden.

**Chief des Generalstabes**

gruppe des ÖFM. u. Mackensen noch keine größeren  
Kontroversen.

... die östliche Front: Die Lage ist unverändert.  
Der Erste Generalquartiermeister v. Lubendorf

#### Bezieht sich auf funktionelle Generalstâbe.

Russischer Bericht vom 20. Juli. In der Richtung auf Witna während des ganzen Tages lebhabte Artilleriebeschaffung. Nach starker Artillerievorbereitung griff der Feind wiederholt unsere Truppen auf der Front Pniowka-Harburgow, 10 Wert südlich von Brody, an. zunächst wurden alle Angriffe abgewiesen. Um 10 Uhr abends verließ das Regiment Mervow, das sich im Abschnitt Valkow-Manajow dieser Gegend befand, aus eigenem Antriebe seine Schlitzengräben und wich zurück, was den Rückzug der benachbarten Truppenteile verursachte und dem Feinde die Möglichkeit gewährte, seinen Erfolg auszugehen. Unsere Niederlage erklärt sich aus der Tatsache, daß unter

dem Einflusse der Agitation der Massen haben viele Truppenteile, die Befehle erhalten hatten, die angegriffenen Truppen zu unterstellen, Versammlungen veranstaltet, in denen sie darüber beraten, ob sie den Befehl ausführen sollten, und daß mehrere Regimenter die Erfüllung ihrer militärischen Pflichten vermieden und ihre Stellungen ohne jeden Druck des Feindes verließen. Die Bewährungen der Befehlshaber, sowie der Komitees, die zur Ausführung der Befehle zu bezeugen, blieben fruchtlos. Westlich von Brzezany und südlich von Szybalin haben sich die Deutschen und Österreicher nach wiederholten Angriffen eines Teiles der ersten Linie unserer Schützengräben bedroht. Die Versuche des Feindes, uns südlich von Brzezany anzugreifen, wurden durch Feuer vereitelt. Westlich vom Halic, haben Truppenteile, die das Dorf Bludnitsch besetzt hielten, dieses verlassen. Der Feind hat in Aussichtnahme dieses Umstandes die genannte Ortschaft besetzt. Der Verlust, den Ort wieder zu nehmen, gelang nicht. Nach ergänzenden Berichten haben am 17. Jul gegen 8 Uhr, als der Feind die Offensive ergriffen

und sich der Höhe nach des Dorfes Nowka, jenseit von Kaltusa, bemühtigte, unsere Regimenter sich zurückzuziehen begonnen. Der Kommandant dieses Abschnittes Fürst Gorajne, der die Lage als bedenklich erkannte ließ augenblicklich das Bataillon des Regiments Jezjona vorgehen, vom Hauptmann Durning befehligt, der einen energischen Angriff unternahm. Gleichzeitig war General Fürst Czartoryski zu beiden Seiten Infanterie und kaukasische Kavallerieregimenter vor, die ebenfalls den Feind angrißen, rechts das Regiment Dojekow, links das kaukasische Regiment und das Regiment Kubarda. Mit glänzendem Eon stürzten sich diese Regimenter in den Angriff, das Regiment, das jüngst geworden war, mit sich fortreibend. Der Schwung der sich allen Truppen mittenste, fandete mit einem Schlag die Lage zu unerem Gunsten. Der Feind, der im Vorrücke begriffen war, flüchtete in Unordnung und unsere normale Lage wurde wiederhergestellt. Die glänzende Arbeit der Artillerie dieses Abschnittes trug zum entscheidenden Erfolg dieses Angriffes bei. — Rumänische Front: Geschreuer. — Kaukasusfront Wiederholte Versuche unbedenkter taktischer Abteilungen, unsere Einheiten südwestlich von Sennischans anzugreifen, wurden durch Feuer zurückgewiesen. — Flugzeuge: Bei Dwinsk wurde das vom Fliegerzeugenstaff im Stadtsatz befehligte Luftfahrzeug von einem feindlichen Apparat angegriffen und zerstört, innerhalb unserer Stellungen zu landen. Der Apparatur wurde leicht verwundet. Der Apparat wurde von fünf Flugeln durchsetzt.

Italienischer Bericht vom 21. Juli. Auf der Tren  
tina wird an der barnischen Front Tätigkeit der Et

kundungsabteilungen und der beiden Artillerien. Unsere Sturmbiebungen schlugen kleine feindliche Posten in der Gegend von Poschi (Posina) in die Flucht, zerstörte die Befestigungsanlagen und brachte Material und Munition zurück. Im Val Arsa bei Valsag Radole (Mazzocchio), an der Forca di Lanza (Carnien), wurden feindliche Patrouillen, die sich unserer vorgeschobenen Stellung zu nähern versuchten, abgewiesen. An der Front der Julischen Alpen vereinzelt Artillerieaktionen, höriger weidend von Verteidigung bis ans Meer. Überhalb Opponitzjella griff einer unserer mutigen Flieger ein Geschwader von fünf feindlichen Apparaten an und schoss zwei davon ab. Einer von diesen stürzte in Flammen unverzüglich unterer Linien ab.

三國志

Petersburg, 20. Juli. (R. B. — P. A.) General Kornilow, ehemals Generalgouverneur von Petersburg und Stadtkommandant, ist an Stelle des Generals Gutor zum Oberbevollmächtigten an der Silberseefront ernannt worden.

Petersburg, 21. Juli (KB. - PTA). Mit Rücksicht auf die vorläufige Tätigkeit einer Reihe von Personen hat die vorläufige Regierung die unverzüglichste Verhaftung der Rätefürscher dieser Bewegung anordnen. Militärverwaltungen Kronshtadt erliegen Befehl: 1. Das Zentralkomitee der baltischen Flotte ist zu entzünden und ein neues Zentralkomitee zu wählen. 2. Allen Abteilungen und Schiffen der baltischen Flotte ist kundzugeben, sofort aus ihrer Mitte die verbündeten Personen auszuschieden, die zum Angehen gezwungen werden, um die vorläufige Regierung aufzudrängen und gegen die Oberschule hohen und für nach Petersburg befürchtete Unterwerfung und Aburteilung zu hindern. 3. Den Kronstädter Abteilungen und Linienschiffen "Pettmoss", "Paul", "Republik" und "Slava", deren Namen durch die gegen die Revolution gerichteten Handlungen bestellt sind, wird befohlen, binnen 24 Stunden die Rätefürscher teilzunehmen und sie zur Untersuchung und Aburteilung nach Petersburg zu senden, sowie die Sicherung möglicher Unterordnung unter die vorläufige Regierung zu geben. Die Kronstädter Abteilungen und die Begleiter, an jeder Schiffe werden beschuldigt, dass sie im Falle der Nichtausführung dieses Befehles als Befürer am Uferlande und an der Revolution erklärt und die strengsten Maßnahmen gegen sie ergriffen werden.

Petersburg, 21. Juli. (R.R. — P.T.A.) Ministerpräsident Titzky Ewton erklärt in einem Interview über die Gründe seines Rücktrittes: Ich glaube, daß ich im gegenwärtigen Augenblick die für meinen Rücktritt maßgebenden Gründe nicht mitteilen kann. Die Regierung ist noch nicht gebildet und erst nach Bekanntgabe der Regierungskräfte wird man die Einzelheiten darlegen können. Auf jeden Fall behalte ich noch die Leitung der Angelegenheiten bis zur Ernennung meines Nachfolgers, denn ich willie Machtvollkommenheiten übertragen werde, was wahrscheinlich in ein bis zwei Tagen den Fall sein wird.

Petersburg, 21. Juli. (R.) — (P.T.A.) Informationen aus der Regierung nahestehenden Kreisen zufolge ist der Rücktritt des Ministerpräsidenten Fürst Lwow aus Meinungsverschiedenheiten mit der Mehrheit der Abgeordneten in wesentlichen Fragen zurückzutreten, deren Lösung nach Ansicht des Fürsten Lwown der verfassunggebenden Versammlung vorbehalten bleiben soll. Fürst Lwown hat als seinen Nachfolger Kerecinski vorgeschlagen, der gleichzeitig das Kriegsministerium be halten soll.

Petersburg, 21. Juli. (R.W. — P.D.A.) Kriegsminister Kerenski hat nach Rewal, Helsingfors und anderen Hafensiedlungen folgendes durchlose Telegramm gesandt: Es ist unüberprüft, ob in die H.

rufen in Petersburg unter Mitwirkung von Agenten der deutschen Regierung in Szene gesetzt werden. Die Unruhen sind nunmehr vollständig unterdrückt. Man geht an die Verhaftung der Rätselshüter und jener Personen, die sich mit dem Blute ihrer Brüder und mit Verbrennen gegen das Vaterland und die Revolution bestreikt haben. Auch unter den Seelen, die ihre bürgerliche und ihre militärische Pflicht verletzt haben, werden Verhaftungen vorgenommen. Ich appelliere an alle wahren Söhne der Demokratie, ich an die bisherige Regierung und demokratische Organisation ganz Russlands zu scharen, um das Vaterland und die Revolution vor seinem auswirksamen Feinde und seinen Bundesgenossen im Innern zu schützen.

Stockholm, 22. Juli (K.B.) Nach einer aus Petersburg hier eingelangten Meldung ist die Kaiserkrone gelöst. Alle Minister bleiben.

Petersburg, 20. Juli (K.B. - P.D.) Die einstweilige Regierung hat beschlossen, alle militärischen Einheiten, die am 16., 17. und 18. Juli an dem bewaffneten Aufstand in Petersburg und Umgebung teilgenommen haben, wieder in die Divisionen einzuteilen.

**Lyon**, 21. Juli. (KB.) Die Blätter mit den russischen  
Petersburg: Lenin und Rozlowsky seien unauffindbar.  
Man vermutet, sie seien nach Finnland entflohen.

Aus Deutschland.

Berlin, 21. Juli. (K.B.) Der Kaiser ist abends nach dem Osten abgereist.

Berlin, 22. Juli. (R.B.) Zwischen Michaelis und Salata Pascha fand ein in herzlichen Worten gehaltener Feierabendmahl statt.

Bücher.

W a r s c h a u , 21. Juli. (A.B. — Wolffsonreau.)  
In der Gefanßliflung des vorläufigen Staatsrates am  
14. d. M. wurden alle zur Uebernahme des Gerichts-  
wesens durch polnische Behörden unbedingt nötigen Vor-  
lagen angenommen und ebenso das Budget für den  
Monat Juli in der Gesamthöhe von 178,579 Mark  
seigelegt.

Bern, 21. Juli. (KB. — Meldung des Vertreters des k. k. Telegraphen-Kont.-Büros.) Das polnische Pressekomitee meldet: Der polnische Staatsrat des Königreiches Polen hat an das polnisch-demokratische Komitee in Petersburg folgendes Telegramm abgesendet: Die Konstituierung der polnischen Regierung erfolgt binnen kurzem. Bereitend die Bildung einer polnischen Armee in Russland verbleiben die Stodkohner Beschlüsse in Kraft, welche sowohl die Bildung des Staatsrates wie der ganzen öffentlichen Meinung Polens erhalten haben. Dies bedeutet, daß allen Befreiungs-gegen nach Bildung einer polnischen Armee in Russland unbedingt entgegengearbeitet werden müßt, dagegen ist die Bildung einer polnischen Armee in Polen eine allgemein anerkannte Kaufmenbsigkeit.

## Der Krieg in den Lüften.

Berlin, 22. Juli (F.B.) Das Wolfsbureau meldet: Nach einer Meldung der englischen Admiralsflotte sollen beim Bombenangriff auf London am 7. Juli zwei deutsche Flugzeuge ins Meer gestürzt, drei andere an der Scheidemündung brennend abgeschossen worden sein. Diese Meldung ist vom ersten bis zum letzten Wort erlogen. Nur ein deutsches Flugzeug ist nicht zurückgekehrt. Dieses ging aber ohne feindliche Einwirkung auf See herunter und konnte nicht mehr geborgen werden.

Bur Gee.

Paris, 21. Juli. (K.B.) „Peint Parisien“ meldet aus Algerien: Infolge des Rebels ist der italienische Dampfer „Europa“ mit einem Dampfer aus Glasgow zusammengeflogen und der letztere Dampfer binnen wenigen Sekunden gesunken. Der italienische Dampfer erlitt schwere Beschädigungen, konnte jedoch Gibraltar erreichen.

## Spanien.

M a d r i d , 21. Juli. (A.B. — Agence Havas.)  
Der Minister des Innern gibt bekannt: Bei den  
Tumulten, die in Barcelona stattgefunden haben, wurden  
sechs Tötelpersonen, zwei Soldaten und ein Polizei-  
beamter verunportun und einige Personen leicht verletzt.  
Mehrere Verhaftungen wurden vorgenommen. Infolge  
des Streiks der Scher sind keine Befüllungen erschienen.  
In Barcelona herrscht Ruhe. Nach einer späteren Mel-  
dung wurde in Barcelona der Belagerungsstatus ver-  
kündet.

## Holland.

H a a g , 21. Juli. (R.B.) Der Minister des Neujahrsfestes mit: Die britische Regierung erkennt die Rücksichtlosigkeit des Standpunktes der holländischen Regierung bezüglich der auf Birkensee abgeworfenen Bombe an. Die britische Regierung spricht ihr neftestes Vertrauen aus und erklärt sich bereit, die Schadensverglitung zu bezahlen.

Polen und die politische Offensive.

Die „Kölner Zeitung“ schreibt:

Bor einem Jahr um diese Zeit brannten die  
Brauflöschengesellschaften gegen die Front des  
Feldzeuges Josef Ferdinand, schlagen sie in der  
Eisen und Feuer, den untreue Bundesbrüder  
ans bildeten, bis Linzengens Eisenfahrt dem 2.  
Juli gelte. Mit Österreich sonder Sachsen hatte der  
Königjäger einen Wiedergewinn erkannt, der  
keine in keiner Weise einer für sie heileiche  
Entlösung des Krieges näher brachte. Die Bevölkerung  
in Goritz-Tarassow, die gespannt war, der Russen  
einerseits, Österreichs die Wiedererlösung wünschte,  
waren gänzlich gezeichnet. In einer Stunde  
lebte die Bevölkerung der gesamten Stadt  
in angewickelter Unruhe, und die wilden Handlungen  
der jüdischen Bewohner von überall durchdrangen,  
einigen vor Mund zu Mund. Nur einer kam  
dann die Bewohner nach: „Was wird an  
dem die Deutschen zeichnen müssen und die  
deutschen?“

Wieder um erleben wir eine Brüderlichkeit über  
die Wer heute in Lublin weilt, kann deutlich den  
Dauer der Gefährte hören, der von dem fernen Schacht  
wird heimverdröhnt. Gegen die Front des Generalobersten  
Böhme-Ernst! hämmert heute der Widderkopf eis-  
kugelgeweber, der Steinbach des rücksichtslosen  
Kriegers rüttelt Generale, mit nicht geringerer Kraft  
als im vergangenen Jahre gegen die Truppen des  
herzogs. Wieder liegt blaue Furcht auf den Ge-  
schäften der Eingeborenen, wieder schwirren die zit-  
tischen Gerüchte durch die Luft, wie die Libellen, die  
über die wogenden Getreidesfelder Galiziens bis hin  
zu den Wolhynischen Stünzen jagen. Da wird der  
Wall von Lemberg an die Wand gemalt oder als ver-  
irrigt berichtet, daß große Munitionslager der Deutschen  
sich hinter der Front in der Gefahrzone des russischen  
Angriffes, von den Bomben feindlicher Flieger gefangen,  
die Luft gegangen wären. Wieder gilt die Frage:  
Werden die Russen zurückkehren? Was wird dann  
s' uns?" Die Hand der Deutschen hatte man seit  
vielen Jahren als lastend empfunden — wieder einmal.  
In den vergangenen Jahren, hofft man nun auf sie als  
einen Retter aus der Not, vertraut man darauf, daß  
das Land wieder bewohnt werden vor dem zer-  
störenden Tritt des Kriegsgottes, der die vielver-  
prechende Ernte ebenso bedroht wie die Wohnstätten  
der Menschen, versteummt sind die sonst oft so beweg-  
lichen Klagen über das „Schlumme Los“ der besetzten  
Städte.

Wir Deutsche wissen, daß wir auf unsre Wache Osten heute ebenso stehen können wie vor einem Jahre. Wir wissen, daß die politische Offensive der Russen von 1917, von England und Amerika befürchtet, ein besseres Schicksal haben wird, als die politische Offensive Brüsselows von 1916. Ja, vor einem Jahre konnten die Russen als Erfolg buchen, daß Rumänien endlich zu dem entschloß, wozu unsere Freunde es im Kriegsbeginn zu verleiten ver sucht hatten; heute ist es keinen Nachbarstaat Rußlands mehr, den Brüsselows Erfolge zum Schritt in den Abgrund verlockten. Wie eine Mauer schützt unsre Ostfront Deutschland. Aber mehr noch, diese Front, die tief in Feindesland steht, schützt auch dies besetzte Gebiet vor dem liegenseind, sie schützt vor allem das Land, das unter freien Flüchten wieder werden soll, was es sonst getan ist, frei und kraftvoll und selbstständig — Polen, gerade in Polen aber scheint man das geringste Interesse daran zu haben, daß der Hammer Brüsselows nicht als stärker erwiesen denn der Amboss unsrer Front. Es gab eine Zeit, da kämpften die polnischen Legionen mit hoher Tapferkeit Schulter an Schulter uns gegen den russischen Feind, diese Zeit ist geklungen. Seit die Legionen „nur für Polen“ da sind, seit sie den Stamm des polnischen Heeres, das immer noch nicht blühen will, abgeben, leben sie von der Front und baden sich in dem Ruhm vergangener Kampftage, mangelnden Besen, daß — die Möglichkeit einmal genommen — ein Durchbruch durch unsre Ostfront, ein Weichen unsrer Heersträgen aus wehrlosen Gebieten durch Polen, daß eine Preisgabe Polens aus ihrem Vaterland eine Wölfe machen würde, wie Nordfrankreich zur Wölfe geworden ist, läßt sich Polen?

Nur vereinzelt findet man in der polnischen Presse Erwähnungen, die dem Ernst der Lage für Polen ge-  
ht werden. So urteilte die im österreichischen Be-  
zugsgesetz erhellende Zeitung „Dziennik Nar-  
wy“ vom 4. Juli folgendermaßen: „Die polnische  
Gemeinschaft hat ein unmittelbares Interesse an dem  
Schlaf der russischen Offensive. Jedes Sich-Vorbie-  
gen der russischen Heere gegen Westen wird ein Schade  
die polnischen Interessen, für unsere zukünftigen  
Vorhaben bedeutend.“ und sie schloss ihre Betrachtung  
mit die politische Ostfront Russlands mit den Worten:  
„Es ist möglich, dass die gegenwärtige Grenze, welche die  
kontinente teilt, keinen bedeutenden Veränderungen an-  
liegen wird.“ Ein Polen von Russlands und Eng-  
lands Gnaden würde auch in seine Grenzen von Russ

REMARKS.—The following observations were made at the time of the first visit to the village of the Kukis, and were taken from notes made by Mr. G. W. Ladd, who accompanied the author. The author has also made some additions to the notes, and has added a few observations of his own.

Die zweite und sogenannte 4. Stufe ist die der endgültigen Reife. Sie ist gekennzeichnet durch eine gewisse Erholung und Ausheilung des Organismus. Der Körper ist nun wieder fit für neue Tätigkeiten. Das Kind kann nun wieder leichter und ohne Mühe mit anderen zusammenarbeiten. Es kann sich leichter auf neue Erfahrungen einstellen. Es kann leichter lernen und kann leichter neue Erfahrungen aufnehmen.

faalen - man kommt nun zu einem anderen Punkt, der vorerst nicht, nachdem alle Beobachtungen und Mitwirkungen an diesem Antrage aufgefallen. Würde es nicht mehrlich ehrlich und auch endlich bei den Polen ein Gesetz einzuführen durchzusetzen, obwohl die alte Republik nicht mehr existiert, man kann sie nicht mehr als einen Staat gegenüberstellen. Aber wenn man immer noch mit dem zweiten Kaiser oder man so weiter behauptet? Der Kaiser dominierte ja eben die gesellschaftliche Kultur nach Polen und Ihnen ist es unmöglich deutsche Sprache reden, daß die Einwohner eine Kriegsschule, die habe Ihnen vorbereitet, erlernt haben, willte den Polen sagen, daß es ist, daß der Kaiser bei Ihnen bloß informieren wolle, was er tun, damit die Kaiser gescheitert bleibt und jetzt ist es ohne daß noch etwas in der Kasse das Land finanziell einschließlich Ueberlegung der Bevölkerung sollte den Kaiser dies gebieten, anstatt daß die Wehrmacht in Strafen Waisenhäusern für einen Aufstand oder Störung einzusetzen. Es geht um nichts weniger, als um oder Mächtigkeit des politischen Staates — also Polonia?

Die betragenden Freimaurer.

Der Größneisse, der niederländischen Freimaurer und Bildhauer Ernst Decius, hat sein Amt in den Ei. h. indes — prächtig getragen. Da er keine Lüge zu den Hauptmannschaften ihrer von Süden Italiens und Siziliens einzufordern schätzte, so dient der Vortrag an die ganze Amerika und der Weltkrieg vor drei Jahren entbrannt war, hat italienische Freimaurer, namentlich und getrennt von französischen Brüdern, wahnsinnig in monatliche Härarbeit das Bau in die Reisegesellschaften übergetrieben, in der Hoffnung, es könnte den Nachwuchsen, dem verbliebenen, herzoglichen Nachwuchs, einen als Würdelehrer von Aufstand, Freiheit und England noch Nachahmung niederzugeben würden, da die Italienern, Spanier und Deutschen beweisen, daß man unverhohlen Gottvater an der Alpengrenze kann und der Nord mühelos zu räumen. Das war das Ziel des *Sacro egoismo*. Man bildete sich ein, daß man in der nationalen Tagespresse immer die französische Vergeltungsvereinigung und Rücksordnung Elsass und Lorraine begünstigt hätte, so würden die lateinischen Brüder auch mit Freuden in die Vergleichung Italiens durch den Raub an österreichischen Besitz mischen. Wer man doch lateinisch verbünden, lag man doch auf Frankreichs Glanz und Größe, vor selber verfehlter Kultur und Mode unentwegt auf den Füßen; dann wurde man immerhin eingesenkt Dank erwarten. Also die Franzosen ließen die Brüderlichkeit etwas aufzuwirken als die Italiener; in Paris war man lateinisch als in Rom, man verstand sich besser aus Machiavelli als seine eigenen Landsleute, man wollte in Paris vor allen Dingen die italienische Waffenhilfe, ob daß ein Gewinn für die kleinen Schwestern südlich der Alpen herausträumt, das war den Politikern an der Sonnenküste nebenstehend. Lieber sogar war es ihnen, Italien durch den Krieg niederzuschlägt, sondern gefährdet wurde; man bekam dann stetige Hand im Mittelmeer dem französischen Sieg.

Vor zwei- oder drei Tagen muß auf einem Freihause in Paris, wo auch die hiesische Presse ihre Berathungen unter sich der Schule etwas von den Mäß. des laufenden Brüder. Man sieht einen Befürworter solcher hiesischer Bruderschaften der Böser, unverhohlen verbündete von Volksabstimmungen, d. nach dem eigenen Willen derselben abhängig geworden sind. Davor ist es nun das Italienische nicht wenig dankbar, denn sie ließen in uns, doch sie fanden

en und sogar ein ansehnlicher Teil der enden Bürger des habsburgischen Reiches rückte als von den Städten eröffnetem Zeitpunkt aus. Der Freimaurerbeschluss ergab daher in der höchste Erwartung. „Der Freimaurer schreibt sogar der „Gordie des Sees“ darüber, man klagte in bewegten Zeiten, daß man in Frankreich die heiligen Reliquien gering achtete, und das man sich eine gewisse Rücksicht auf die Slaven nicht verschafft. Der gewollfame Einverleibung der unter in das Königreich Italien einestraßen, an den italienischen Vertretern auf dem Pariser Kongreß sofort den Vorwurf, sie hätten einen Nachdruck auf die Bevorzugung der französischen Partei. Man sagte nun wiederum, daß man den Männern der veränderten Züge bediente. Die Leiter der italienischen Delegationen fanden sich in den verzauberten Fällen gegen die Pariser Partei, so in ihren Entschließungen der Sitzungen der Versammlungskräfte gegen die französischen führen. Weniger heiter sind, wenn man von Paris entstandene Logenbrüder die unangefochtene Größe des Geheimmeisters als der Hauptstadt der Welt, die hat sein Amt niedergelegen müssen und darf es wohl noch folgen. Wie aber kann man nördlich mit Begegnen zu.

### Lehramasse der englischen Einführung

Von Professor Dr. Heumann Levy.

In einer Zeit hält sich die englische Regierung eindeutig, in ihrer offiziellen Statistik für verantwortliche Warengruppen die Mengen der Güter. Da seit dem vorletzten Jahre die Preise erheblich gestiegen sind und die englische Regierung den laufenden Monat mit dem Vorjahres vergleicht, so kann man einem Publikum durch eine solche Tafel, welche der Einführung angibt, vorliegen, daß die Seepferde immer noch überaus groß waren. Seit erst hat wiederum die „Tageszeitung“ (1917) die Einführungssätze für den Monat der Überchristi gebracht: „Wachst der Einführung bei den Nahrungsmitteln“. Es würden die Dinge aussehen, wenn gleich die Einführungsmenge in der Statistik angegeben ist, das vor der Zeit der Seepferde regnäbige war! Man bedenke, daß die Einführung von Weizenmehl im Monat Mai von 12 Pfund Sterling im Jahre 1916 auf 18,9 Pfund Sterling im Jahre 1917, d. h. um 57 gehörten ist. Wie stark sind aber die Weltweite gestiegen? Mitte Juni kostete ein Bushel Weizen in Chicago 238 Cents gegen 100 Cents im Jahre, Mais 158 gegen 71 Cents im Vorjahr, in New York 12 gegen 4,95 Cents im Jahre zu. Die Steigerungen von weit über 100 Prozent! So wie z. B. anfangs Juni 1917 Weizen in Aires in Papier-Bezugs für 103 Kilogramm 18,15 gegen 7,20 im Jahre vorher. Die englische Einführungssatz vom Mai 1917 zeigt nur Steigerung von 0,7 Prozent. Dem gegenüber behauptet Tafel, daß die Preise eingeführten gerade in letzter Zeit beträchtlich gestiegen sind, daß der gleichzeitige Einführungswert eine leicht verminderte Einführungsmenge präsentieren müßte, doch z. B. nach offiziellen Angaben, wie sie vom 15. Juni wiedergeben, zu Anfang Juni unamerikanisches Geflügelfleisch 8 Sh 11 d für eine Pfund im Großhandel, gegenüber 6 Sh 10 d zuvor, gefrorenes Schweinefleisch 7 Sh gegen 5 Sh. Die Preissteigerungen für Fleisch haben weniger stark in der australischen Fleischzufuhr England gelitten gemacht. Hiebei ist aber zu bedenken, soweit das Rindfleisch in Frage kommt, die Vorrat aus den Vereinigten Staaten und Südafrika an der Spitze steht, da diese allein vor dem mit über 50 Prozent am der Gesamtfließzufuhr englischen Märkten beteiligt waren (einschließlich Verarbeitung mit heimischem Fleisch), während der Gesamtversorgung des Londoner Marktes mit im Jahre 1916 von 203.000 Tonnen allein 1 Tonnen auf Rindfleisch fielen und 36.000 Tonnen die Versorgung mit Schweinefleisch, woran nur einen geringen Anteil hat. Es ist kaum einzusehen, daß im Hinblick auf die lange Fahrt, die jetzt ausgesprochene Frachtarmut und die Möglichkeiten des Seeverkehres im Mittelmeer die Angaben aus Australien wesentlich zugemessen werden, zumal es ja auch, wie kurzlich in der berichteten, untenen Unterseite gehungen ist, dass einen australischen Hammeltransport zu.

Die gleichbleibenden Zahlen der Weltleistung bei gleichzeitigen starken Steigerungen der Preise deuten darauf hin, daß die Fleischzufuhr nach England endlich eingekommen haben muß. In welchem Maß-

	der Menge	beim Wert
	34,5	19,4
	40,0	22,7
	18,4	18,8
	29,9	11,4
	59,3	47,7
	1,6	20,0

in allen diesen Fällen die Einführung eingeführt hat, während gleichzeitig die Weltmarktpreise abwärts gesunken sind, ist ebenfalls noch darüber spekuliert. Es gibt 17 Warengruppen, welche die Angabe aus der Handelsstatistik machen sich bei der Einführungsmenge nicht so sehr unterscheiden. In allen anderen Fällen ist die Einführung gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahrs 1916 nachgelassen. Charakteristisch ist, daß die aus jetzt bevorzugten Waren, welche in der Einführungsmenge als im Vorjahr eingeführt sind, umgedreht sind. Hier handelt es sich eben um ein Punkt, das bekanntlich nur wenig Freihandlung und Transport in Aufschwung nimmt. Angelebt ist, daß die Einführung sei, wenn gerade unter den Rubriken Getreide und Mehl, Fleisch und sonstige Nahrungsmittel die Einführung zu stehen. Der leidende Einwohner kann für ihn keinen Trost bedeuten, wenn die Menschen nicht nur nicht mit ihm Schrift halten, sondern abnehmen. In diesem Falle bedeutet ja der Krieg eine Abwertung zur die Tatsache, daß man weniger erhalten und mehr zu bezahlen hat.

### Der Belgische Kongo englisch?

Das bekannte Reich der Kriegsführung aus namentlich Deutsches, das belgische Weltreich, scheint an ein Ende seine jetzt „reinen“ Hände auch nach dem belgischen Kolonialreich auszutreten. Als gut unterrichteten Kreisen des neutralen Auslandes sind wiederholte Bedenken darüber gekommen. Neuerdings haben sie sich sogar verdichtet zu der — trotz allem kaum glaubhaften — Behauptung, der König von England habe bereits den Erfolg unerzielt, der der britischen Kolonialregierung das Recht gibt, von belgischen Kongoland eine Polizei- und Kolonialpolizei zu errichten, die so lange in Wirklichkeit bleibt, bis die belgische Armee an England bezahlt ist. Wahrhaftig lächerlich wird dies ergänzt durch eine von anderer Seite kommende Nachricht über das Erfolgsfall der belgischen Kongo-Flotte. Danach hat Ende Juni in einer Sitzung des Comité Permanent der „Clara“ (der Compagnie Industrielle et de Transports au Stanley Post) ein Verwaltungsrat mitgeteilt, daß er erfahren habe, die der belgischen Regierung gehörige Flotte auf dem Kongo sei von ihr an die Firma Léon Brothiers verkauft worden. Der gleichfalls anwesende Verwaltungsrat Gossuin (Gossuin ist administrateur délégué und als solcher Stellvertreter des Präsidenten Oberst Albert Thys), soll die Tatsache allerdings bestritten und hingestellt haben, niemals werde die belgische Regierung die „Ungewisserlichkeit“ begehen, diese Flotte an einen Engländer zu verkaufen. Aber sind überhaupt noch Ungewisserlichkeiten denkbar, die England von seinen tributpflichtigen „Schützlingen“ nicht zu verlangen wagte und nicht zu erlangen wünschte?

Als Belgien im Gemüth der Rechte eines neutralen Staates alle Pflichten eines solchen vergaß und, von Frankreich verachtet, von England leicht umgangen, mit den beiden Weinfächern ein militärisches Komplott gegen Deutschland schmiedete, beging es eine größere und für das Land selbst verhängnisvollere „Ungewisserlichkeit“. Wenn jetzt in der Tat der Kongolese Belgien statt der zugehörigen Flotte im innerstaatlichen Rahmen aus den Vereinigten Staaten verschwinden sollte, so wäre das am Ende nur eine natürliche, ja lediglich eine notwendige Folge des vertrauten Umganges, den der kleine Schriftsteller mit seinem großen Herrn zu pflegen für zweckmäßig erachtete. Man darf wohl gespannt darauf sein, wann und in welcher treuerherzigen Form England sich getrennen wird, die neuen „kaufmännischen“ Erfolge aus Tagesicht zu lassen. Noch mehr darf man darum gespannt sein, wie das belgische Volk und seine Zelle zu einer solchen Leherraufzug stellen werden. Über übertriebene Hoffnungen auf Kriegserwerben der Engländer darf und darf solt man nicht daran kalkulieren. Und wundern darf man sich ganz und gar nicht, wenn das Unvermeidliche Ereignis wird... (König, Ing.)

**Spendet Beiträge  
für das zu errichtende  
Invalidenheim!**

### Ausweis der Spende

Zu Gunsten des Crasiliums des Österreichischen Alters- und Invalidenvereins vom Roten Kreuz "K. 1. und 2. Platz der Spende zu 1000 und die Zwecke folgende Spende eingezahlt:

1000 für das Rote Kreuz;

Herr F. W. Henssen (Fa. Schrinner) 100 K. für verkaufte Schreibware 220 K. 20 h; elf Eislaufkarten 10 K. Sammlung des 2. Infanterieregiments Polaer 2 K. 64 h 5 Prozent der Rentenbeiträge vom Kriegsministerium Polaer 2 K. 64 h 5 Prozent der Rentenbeitrag vom Kriegsministerium Nr. 1500-200 20 K. 2 h; Frau Anna K. 2 K. Hinter der K. 1. und 2. Platz 21.485 K. 20 h diese Abrechnung 14.05 K. 2 h.

**Protheuerfond für Kriegsinvaliden der Kriegsmarine:**

Bürokratik im Motorcasino (Garten des Marine-Landes- und Wasser-Kommandos) 4 K. 82 h. Büro der früheren Ausgabe 1843 K. 72 h. Gesamtbetrag 1848 K. 54 h.

**Dem Sammelkonto für Kriegsfürsorge, Polaer, zu bekommene Spenden:**

(Spender bis inkl. 20. July.)

**Für das zu errichtende Invalidenheim:**

Sammlung der Schulfabrik in der k. k. Staats-Volks- und Bürgerschule 71 K. 66 h; Sammlung der erwerbten Damekunstwerke 8 K. 40 h. Hiezu der frühere Ausweis 17.515 K. 3 h und Kriegsanleihe Nr. 200 K. 600000 K. 17.998 K. 9 h und Kriegsanleihe Nom. 200 K. 20 K. 351 K.

**Für Witwen und Waisen der Gefallenen der gesamten bewaffneten Macht:**

Direktion der k. u. k. Marine-Volks- und Bürgerschule (Prüfungsklaus) 10 K. Herr Henssen (Fa. F. W. Schrinner) 50 K. 5 Prozent des Rentenbeitrages vom Kino „Nova“ 30 K.; Sammlung des „Gazettino di Pola“ für Polaer Familien 20 K.; Spenden der zum Besuch hier eingelangten Damen 351 K.

**Für die im Felde Erblindeten:**

Herr Oberst von Drboj (gefundenes und nicht zu hohes Geld) 20 K.

**Für Witwen und Waisen nach Gefallenen der k. u. k. Kriegsmarine:**

Herr F. W. Henssen (Fa. F. W. Schrinner) 50 K.; E.-F.-Stabswärter H. Bruna, E. Vas, P. Schier, E. Zille, K. Pliszak, A. König und E. Werner (statt Kränze auf das Grab der glorreich gefallenen Fliegerkameraden E.-F.-Stabsw. Schrammek, Prauer und Kálmán) 45 K.

**Für die allgemeine Kriegsfürsorge:**

Halber Inhalt der Sammelbüchsen Nr. 101 bis 150 72 K. 61 h; halber Inhalt der Sammelbüchsen Nr. 151-200 20 K. 2 h.

Hiezu der frühere Ausweis 119.629 K. 2 h und Kriegsanleihe Nom. 1100 K. Gesamtbetrag 120.297 K. 63 h und Kriegsanleihe Nom. 1100 K.

**Alfred Martinz:**

**Die Wacht am Quarnero.**  
Erhältlich in den Musikalien- und Buchhandlungen.  
Preis 1 Krone 50 Heller.

**Reale Rechnungen und ihre Fehlerquellen**  
Zweite, verbesserte Auflage. Preis K. 1.—.  
Erhältlich bei

**sos. Krmplitz, Polaer, Custozaplatz 1.**

**Kino des Roten Kreuzes**  
Via Sergio Nr. 34.

**Programm für heute:**

**Die Affäre Goulden.**  
Kriminallustige Entblößungen in 4 Akten.

Fortlaufende Vorstellungen von 2:30 bis 8:30 p. m.  
Preise der Plätze: 1. Platz 1 K., 2. Platz 40 h.

## Kriegsanleihe- Versicherungen

übernimmt die hiesige Bezirksstelle des k. k. österr. Militär-Witwen- und Waisenfonds, Custozaplatz 45, und gibt darüber bereitwilligst jede Aufklärung. — Jeder, auch der Unbemittelte, kann diesmal seiner patriotischen Pflicht im Interesse der Seinigen nachkommen.

sc

### Die politischen Fragen im europäischen Kriege.

Eine Kritik von Dr. Arnold Winkler, Professor der Geschichte an der Universität Freiburg i. d. Schweiz. (Sonderabdruck aus dem "Polaer Tagblatt.") Preis 1 K. Erhältlich bei Jos. Krmpotić, Custozaplatz Nr. 1, und in der Schrinner'schen Buchhandlung (C. Mahler).

### Bilder Sr. Majestät

(Prachtausgabe des Kriegshilfsbureaus)  
Im Formate 54/72 cm und 22/29 cm  
Zu haben bei

Jos. Krmpotić, Custozaplatz Nr. 1.

# Briefmarken

in Mappen und Kassetten  
in reichster Auswahl

bei

**Jos. Krmpotić**  
Pola, Custozaplatz Nr. 1.

## R. k. priv. Oesterr. Creditanstalt für Handel und Gewerbe.

Kapital und Reserven zirka 287 Millionen Kronen. — Sitz ist Wien.

Die Filiale der k. k. priv. Oesterr. Creditanstalt für Handel und Gewerbe wurde provisorisch nach

### Laibach

verlegt und sind alle Korrespondenzen an folgende Adresse zu richten: Filiale der k. k. priv. Oesterr. Creditanstalt für Filiale Pola — Laibach.

### Die Kriegsbraut.

Originalroman von Courths-Mahler.

121

(Nachdruck verboten.)

Hans von Aremberg war inzwischen hinüber ins Krankenzelt gegangen und war direkt auf Rosa getreten, die ein wenig schläfrig auf ihrem Platz am Tisch lag.

"Schwester Karola, der Herr Oberst von Steinberg bittet Sie, sofort mit mir zu ihm zu kommen, es einer wichtigen Angelegenheit bedarf er Ihrer Hilfe. Sie müßten eine der anderen Schwestern wecken, die Sie vertreten soll."

Rosa sah erschrocken zu ihm auf.

"Was ist geschehen, Herr von Aremberg?" fragte sie, gleichfalls die förmliche Abrede gebrauchend, weil die andere wachende Schwester mit herangetreten war.

"Wir haben eine Spionin gefangen, Schwester Karola, und diese soll durch Sie öffentlicht werden. Der Herr Oberst lassen bitten, daß wir einige Decken und Tücher mitbringen, worin sich die Gefangene hüllen kann, so lange ihre Kleider durchsucht werden."

Rosa erhob sich sofort. Sie war schnell ganz unten geworden.

"Woher daher vorhin die Schritte?" fragte die andere Schwester.

Aremberg vernahm sie.

"So ist es."

Rosa hatte schnell einige überflüssige Schlafdecken ergripen. Aremberg nahm sie ihr ab.

"Gehen Sie nur, Schwester Karola, so lange es

geht, halte ich allein Wache. Es braucht niemand geweckt zu werden. Schwester Magda muß auch gleich zurückkommen," sagte die andere Schwester.

"Darauf rechnen Sie nicht, Schwester," entgegnete Aremberg, "denn gerade Schwester Magda ist die Spionin, die wir abgefangen haben."

Rosa und die Schwester sahen ihn wie erstaunt an. In Rosas Gesicht trat ein nachdenklicher Ausdruck. Aber Aremberg meinte zur Elle. So ging sie schnell mit ihm hinaus.

Auf dem kurzen Wege konnte der junge Offizier nicht umhin, wenigstens Rosas Arm, unter den Decken verborgen, an sich zu drücken. Gern hätte er sie gehabt, aber vor des Obersten Zelt standen Doppelwachen und der Mond schien hell. Und nun kamen ihnen auch die Leute entgegen, die den toten Chauffeur nach dem Krankenzelt trugen.

"Du wirst in der Spionin eine alte Bekannte entdecken," sagte Aremberg selbst, sie bestätigte gleichend.

Rosa sah zu ihm auf.

"So ist sich mit am Ende das Rätsel. Ich habe mich vergleichlich besonnen, wem diese Schwester Magda gleicht."

"Ich kann es dir sagen, meine herzliebste Rosa. Erinnerst du dich an die schöne Russin Natalja von Kovatsky?"

Mit einem Ruck blieb Rosa stehen und sah sich an die Seiten.

"Mein Gott — ja — jetzt weiß ich es, an diese erinnerte mich Schwester Magda."

"Sie ist es selbst."

"Unmöglich — die war doch viel jünger und schöner."

"Nun, sie hat sich eben künstlich älter und lächeln gemacht, wenn die Frauen auch sonst lieber Gegenteil tun."

"Du willst doch nicht sagen, daß diese da von Kovatsky eine Spionin ist?"

"Doch, mein Herzlieb, das will ich sagen. müßte es schon seit ihrem välsischen Verschwinden aus Berlin, von meinem Freunde Hasso."

"O — wie seltsam! Und ich glaubte, Herr Falkeried hätte sie geliebt."

"Aremberg würde ernst. Das hat er auch getan — sehr ernsthaft. Er war drau und dran, sich mit ihr zu verloben. Im letzten Moment erkannte er, daß Natalja Kovatsky sonst ihrer angeblichen Mutter russische Männer waren. Und der glückliche Zufall, daß du bist, hat uns die Spionin entdecken lassen. Ich weiß mich meinem Freunde Hasso in der Schwesterunterkunft und führte ihn an das Bett. Da sahen

Schwester Magda. Hier trug man eben die Verkleidung eines Chauffeurs mit ihr fliehen wollte. Eine der Schüsse, die du gehört hast, streckte sie nieder. Der zweite Schuß war ein Karabiner, und der sollte meinem Freunde Hasso das Leben kosten.

Spionin stöhnt auf ihn, und ich konnte gerade im le

Moment noch ihre Hand erlösen, so daß der Schüsse. So, mein Herzlieb, nun bist du vorläufig gerettet. Die weitere Entwicklung der Sache wird selbst erzählen. Dein Vater wünscht, daß du die kleinen Spionin abschläfst, da er auf deine Zuversichtigkeit

(Fortsetzung folgt.)